

Dr. Friedr. Klug.

ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

ENTOMOLOGISCHEN VEREINE

ZU

STETTIN.

SECHSZEHNTER JAHRGANG.

STETTIN, 1855.

DRUCK VON F. HESSENLAND.

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin, u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

№ 1. 16. Jahrgang. Januar 1855.

Verzeichniss

sämmtlicher Mitglieder des Vereins.

Protector des Vereins.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Herr Freiherr Senfft von Pilsach.

Ehren-Mitglieder.

Seine Königl. Hoheit der regierende Grossherzog von Oldenburg.
S. Durchlaucht Richard Fürst zu Khevenhüller-Metsch, Präsident des zool. botan. Vereins in Wien.
Herr Dr. Aubé in Paris.
„ v. Bär, Excell., Staatsrath und Akademiker in Petersburg.
„ Boheman, Intendant des entom. Museums in Stockholm.
„ v. Brandt, Staatsrath u. Akademiker, Director des Kaiserl. zool. Museums in Petersburg.
„ Burmeister, Professor in Halle.
„ Chevrolat in Paris.
„ v. Fuss, Excell., Staatsrath, Secretair der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg.
„ Dr. Gray, Director des zoolog. Departements im British Museum, London.

Herr Dr. Gravenhorst, Geheimer Regierungsrath u. Professor in Breslau.
„ Dr. Horsfield, Director des zool. Depart. im ostindischen Hause in London.
„ Freiherr Alexander v. Humboldt, Excellenz.
„ Dr. Klug, Geheimer Medicinalrath in Berlin.
„ Lacordaire, Professor der Zoologie in Liège.
Frau Pastor Lienig in Dresden.
Herr E. Mulsant, Bibliothekar in Lyon.
„ Schüppel in Berlin.
„ W. Spence in London.
„ Marquis Spinola in Genua.
„ Dr. v. Steven, Staatsrath in Sympheropol, Exc.
„ Uhden, Geh. Staatsminister, Exc., in Berlin.
„ B. W. Westermann, Kaufmann in Kjöbnhavn.
„ J. O. Westwood in London.

Vorstand des Vereins.

Herr Dr. Behm, Medicinalrath in Stettin.
„ Dohrn, Director in Stettin. Präsident.
„ Hering, Professor in Stettin.
„ Hess, Rector in Stettin.
„ Krüger, Conservator u. Lehrer in Stettin. Bibliothekar.
„ Lincke, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Stettin.
„ Dr. Loew, Director in Meseritz.
„ Pitsch, Gymnasiallehrer in Stettin.
„ Dr. Ratzeburg, Professor in N./Eberswalde.
„ Schaum, Dr. philos. et med., Docent in Berlin.
„ Schmidt, Geheimer und Ober-Regierungsrath in Stettin.
„ Dr. v. Siebold, Professor in München.
„ Dr. Suffrian, Schulrath in Münster.
„ Prof. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

Ordentliche Mitglieder.

Herr Arthur Adams, Wundarzt bei der Flotte in London.
„ Ahrbeck, Cancellist in Hannover.
„ Albers, Stadtgerichts-Auditeur in Hannover.
„ v. Alers, Oberförster zu Duninowo in Polen.
„ Andersch, Kaufmann in Königsberg.
„ Andritzschky, Apotheker in Zwickau.
„ Apetz, Professor in Altenburg.
„ Bach, Lehrer an der höhern Stadtschule in Boppart.

Herr Bachmann, Lehrer in Insterburg.
„ Dr. Balsam, Gymnasiallehrer in Stettin.
„ Baly, Wundarzt in Kentish Town bei London.
„ Dr. Barth, pract. Arzt zu Königsberg in Preussen.
„ Dr. phil. v. Babo in Weinsheim bei Heidelberg.
„ Dr. Bauer, Kreisphysicus in Hersfeld.
„ Alb. Becker in Sarepta.
„ Bellier de la Chavignerie, Justizbeamter in Paris.
„ Bernheim, Professor in Chur.
„ v. Bernuth, Oberförster zu Jägerhof.
„ Bielz, Justizbeamter in Herrmannstadt.
„ Bigot in Paris.
„ Billig, Studiosus der Forstwissenschaften in Stralsund.
„ Bilimek (Dominik) Hochw., Kapitular am Neukloster zu Wiener Neustadt, u. Prof. d. Naturgesch. am Gymnasium.
„ Blanchard, Conservator des entom. Museums, Jardin des plantes, in Paris.
„ Blauel, Rector in Osterode.
„ Bogeng, Apotheker in Putzig.
„ v. Bodemeyer in Zesselwitz.
„ Ernst Ballion, an der Universität in Kasan.
„ Boie, Justizrath in Kiel.
„ Bowring in Hongkong.
„ Böttcher, Feldjäger in Neustadt-Eberswalde.
„ Braselmann, Lehrer in Düsseldorf.
„ Fr. Brauer in Wien.
„ Bremer, Architekt in Petersburg.
„ Brehm in Sondersleben.
„ Bremi, Drechslermeister in Zürich.
„ W. Brick, Lieut. im Feldjägercorps in Rossleben.
„ Brischke, Lehrer in Danzig.
„ Brittinger, Apotheker zu Steyr in Ober-Oesterreich.
„ v. Bruck, Kaufmann in Crefeld.
„ Büttner, Lehrer in Grabow bei Stettin.
„ Burchard, Professor und Director des Gymnasiums zu Bückeburg.
„ A. Butleroff, Privat-Docent an der Universität in Kasan.
„ Dr. Caesar, Arzt in Bremen.
„ Dr. Calwer in Stuttgart.
„ Dr. Candèze in Liège.
„ Cavall, Pastor zu Pussen in Curland.
„ Baron v. Chaudoir in Kiew.
„ Hugo Christoph in Herrenhut.
„ F. W. Clasen, Lehrer am Gymnasium in Rostock.
„ Cornelius, Lehrer an der Realschule in Elberfeld.
„ Cramer, Stadtrichter a. D. in Stolp.

Herr Crelinger, Oberforstmeister in Stettin.
„ Cand. phil. Czech in Breslau.
„ Dr. Dahlbom, Intendant des entom. Museums in Lund.
„ Damke, Grundsteuerrevisor in Hannover.
„ Damm, Justizcommissarius in Magdeburg.
„ Daniel, Advocat, Bürgermeister und Stadtrichter in Rehna im Grossh. Mecklenb.
„ Dassel, Appellationsgerichtsrath in Stettin.
„ Franz Degenhardt, Berg-Revisor in Clausthal.
„ D. Dehne zu Nieder-Lössnitz bei Dresden.
„ Desmarêts, Secretair der entom. Gesellschaft zu Paris.
„ Dr. Döbner, Professor in Aschaffenburg.
„ v. Dommer, Kaufmann in Danzig.
„ Dr. Dornheim, Oberlehrer in Minden.
„ J. W. Douglas in London, Secr. d. ent. soc.
„ A. Doué in Paris.
„ C. Drewsen in Strandmühle bei Kjöbnhavn.
„ Drude, Rector in Hettstädt.
„ Aug. Dutreux, General-Einnehmer in Luxemburg.
„ Jacq. Duval in Paris.
„ Dr. Edgrén in Sköfde (Schweden.)
„ Dr. Egger in Wien.
„ Ehlers, Cand. phil. in Lüneburg.
„ W. Eichhoff, Forst-Candidat in Schleusingen.
„ Eigenbrodt, Regierungsbeamter in Ehrenbreitenstein.
„ Elditt, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Königsberg in Preussen.
„ Endrulat, B., Candid. philos. in Hamburg.
„ v. Erlach, Director in Hall (Tyrol.)
„ Dr. Eversmann, Staatsrath und Professor in Kasan, Exc.
„ v. Fahraeus, Minister in Stockholm, Exc.
„ Léon Fairmaire, Präsident der soc. ent. Paris.
„ Fehr, Lehrer in Gunzenhausen in Baiern.
„ Graf Ferrari in Wien.
„ Marquis de la Ferté Sénectère in Paris.
„ Dr. phil. Fieber, Appellations-Kanzleidirector in Hohenmauth in Böhmen.
„ Dr. Filippo de Filippi, Prof. der Zoologie in Turin.
„ Fischer, Edler v. Röslerstamm in Wien.
„ Dr. Fischer, Privatdocent in Freiburg im Breisgau.
„ Förster, Lehrer an der Realschule in Aachen.
„ Frank, Subrector in Annweiler.
„ Dr. A. v. Frantzius, Docent in Breslau.
„ G. Frauenfeld, Beamter des K. K. Naturalien-Cabinets in Wien.
„ Freyer, Stiftungs-Cassirer in Augsburg.

Herr Frings, Fabrikant in Uerdingen.
„ Frische, Kaufmann in Naumburg.
„ Dr. Frivaldszky, Custos in Pesth.
„ Funke, Cantor in Rochlitz.
„ Carl Fuss, Professor in Herrmannstadt.
„ Gaspari, Candidat der Mineralogie in Poppelsdorf bei Bonn.
„ Gassner, Commissarius in Prag.
„ Géhin, Apotheker in Metz.
„ Dr. Max Gemminger in München.
„ Eduard Gerdes in Bielefeld.
„ Gérard, Secretair der Linneischen Gesellschaft in Lyon.
„ Gerhard in Hamburg.
„ Dr. Gerstäcker, Adjunct des Kgl. zool. Museums in Berlin.
„ Ghiliani, Conservator am zool. Museum in Turin.
„ v. Glöden, Freiherr auf Bützow in Meckl.-Schwerin.
„ Glitz, Revisor in Hannover.
„ Gaubil, Capitain a. D. in Quillan (Pyren).
„ v. Gödel, Consul in Trapezunt.
„ Graff jun., Mechanicus in Berlin.
„ Grebe, acad. Lehrer in Eldena.
„ Gressner in Rochlitz.
„ W. Grey, K. Hofgärtner a. D. in Petersburg.
„ Grimm, Hofstaatssecretair in Berlin.
„ Grube, Hofrath und Professor in Dorpat.
„ A. v. Gruber, K. K. Forstmeister, jetzt in Türkischen Diensten in Constantinopel.
„ Gruner, Kaufmann in Leipzig.
„ Gutch, Cabinets-Courier in London.
„ A. Haag, Stud. juris in Frankfurt.
„ Dr. Hagen, pract. Arzt in Königsberg.
„ Dr. Clemens Hampe, fürstlicher Leibarzt in Wien.
„ Hanak, Professor am Gymnasium zu Ofen.
„ A. H. Haliday in Dublin.
„ Lieut. von Harold in München.
„ Dr. Hartig, Forstrath und Professor zu Braunschweig.
„ Otto Hassel, Auditor in Wolfenbüttel.
„ Baron Hausmann in Botzen.
„ Dr. Hecht, pract. Arzt in Stralsund.
„ Hederich, Pastor in Fületelke in Siebenbürgen.
„ Heeger in Moedling bei Wien.
„ Dr. Heer, Professor in Zürich.
„ Heidenreich, Superintendent in Weissenfels.
„ v. Heinemann, Zollsekretair in Braunschweig.
„ Hellmann, Apotheker in Kasan.

Herr Hering in Rohosetz in Böhmen.
„ Dr. Herrich-Schäffer, Kreis- und Gerichtsrath in Regensburg.
„ v. Heyden, Bürgermeister in Frankfurt a. M.
„ Heyer, Stadtschreiber in Lüneburg.
„ Hildebrandt, Prof. an der Maler-Akad. in Düsseldorf.
„ Dr. Hille, Apotheker in Hanau.
„ Hochhuth, Direktor des botanischen Gartens in Kiew.
„ Hoffmann, Professor in Bamberg.
„ Hoffmeister, Pfarrer in Nordshausen bei Cassel.
„ v. Holle, Stud. in Göttingen.
„ Homeyer, auf Darsin bei Poganitz in Pommern.
„ Hopffer, Custos am K. entom. Museum in Berlin.
„ Dr. Hornschuch, Professor in Greifswald.
„ Hornung, Apotheker in Aschersleben.
„ Hornig, K. K. Ministerial-Beamter in Wien.
„ E. W. Janson in London.
„ Javet in Paris.
„ Jekel in Paris.
„ Dr. Imhoff, pract. Arzt in Basel.
„ Junker, Oberfinanzkammer-Registrator in Cassel.
„ Kaden, Direktor in Dresden.
„ Kaltenbach, Lehrer in Aachen.
„ v. Kampff auf Niederfaulbrück bei Schweidnitz.
„ Karelin, Collegienrath in Moskau.
„ A. Karsch, Professor in Münster.
„ Dr. Kaup, Custos in Darmstadt.
„ Dr. Kayser in Halle.
„ Keferstein, Gerichtsrath in Erfurt.
„ Kelch, Oberlehrer in Ratibor.
„ Adolf Keller in Reutlingen.
„ Kellner, Revier-Förster in Mariazell in Thüringen.
„ v. Kiesenwetter, Regierungsrath in Dresden.
„ Dr. Kirchner in Kaplitz in Böhmen (Budweiser Kr.)
„ Prof. Kirschbaum in Wiesbaden.
„ Klingelhöffer, Hauptmann in Darmstadt.
„ Eugen Klug in Olmütz.
„ Klupsz, Professor in Rastenburg.
„ Gabr. Koch in Frankfurt a. M.
„ Koch, Geheimer Amtsrath in Sülz in Mecklenburg.
„ C. Kodermann, Custos des Natural.-Cabinets im Stift St. Lambrecht (Obersteiermark.)
„ Kokeil, Taxamtsofficial in Klagenfurt.
„ Kollar, Direktor am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
„ Köppen, Kaufmann in Stendal.
„ Hensche, Apotheker und Stadtrath in Königsberg i. Pr.

Herr J. Knörlein, K. K. Direktions-Ingenieur in Linz in Oberösterreich.
„ Kraatz, Stud. phil. in Berlin.
„ Dr. Kratter, Kreisphysikus in Zloczow (Gallizien).
„ J. C. Kraus, Lehrer in Trier.
„ Ernst Kreusler, Dr. med. in Arolsen.
„ Dr. Kriechbaumer in München.
„ Krösmann, Lehrer in Hannover.
„ Krüper, Studiosus in Berlin.
„ Graf Küenburg, K. K. Berg- und Salinen-Direktions-Assessor in Bransdorf (östr. Schlesien).
„ C. Kumm, Kaufmann in Danzig.
„ Küsell, Referend. in Stettin.
„ Dr. Küster, Telegraph-Beamter in Anspach.
„ W. v. Langsdorf in Lahr im Breisgau.
„ Lederer in Wien.
„ Leunis, Professor in Hildesheim.
„ Linz in Speyer.
„ Lüben, Pastor in Merseburg.
„ E. Lüders, Kaufmann in Hamburg.
„ Dr. Lünemann in Göttingen.
„ Lynker, Sekretair in Kassel.
„ P. Maassen in Crefeld.
„ Macquart, Direktor des Museums in Lille.
„ Maehler, Dr. med. in Heidelberg.
„ Mähnert, Candidat in Sylda bei Aschersleben.
„ Märkel, Cantor in St. Wehlen bei Pirna.
„ G. Märkel, Cantor in Leuben bei Lommatsch.
„ Mäklin, Dr. phil. in Helsingfors.
„ Malirz, Rechnungsbeamter in Ofen.
„ v. Manderstjerna, Hauptmann in Petersburg.
„ Mangold, Oberförster in Falkenwalde.
„ de Marseul, Abbé in Paris.
„ Martini, Hofrath in Weimar.
„ Joseph Mayer, K. K. Ministerial-Revident in Wien.
„ Mann, Maler in Wien.
„ G. Mayr, Dr. phil. in Wien.
„ Ménétriés, Direktor des entomologischen Museums in Petersburg.
„ Messon, Rentmeister in Wernigerode.
„ Messing, Hof- und Schloss-Cantor in Neu-Strelitz.
„ Metzner, Hauptsteueramts-Rendant in Frankfurt a./O.
„ Meyer, Cand. phil. in Hamburg.
„ Meyer-Dür, Hauptmann in Burgdorf (Schweiz).
„ Micklitz, Forstmeister in Gr. Lobming (Judenburg).
„ Mikisch, Bergwerks-Inspektor in Pilsen.

Herr Mielke, Apotheker in Glogau.
„ C. J. Milde in Lübeck.
„ L. Miller in Wien.
„ Miller, Kaufmann in Stettin.
„ Millière in Lyon.
„ Mink, Lehrer in Crefeld.
„ Morsbach, Dr. med. in Münster.
„ H. B. Möschler in Herrnhut.
„ Moore, Beamter am zoolog. Museum des ostind. Hauses in London.
„ v. Motschulsky, Hauptmann in Petersburg.
„ Moe, Universitätsgärtner in Christiania.
„ Dr. Morsbach, pract. Arzt in Dortmund.
„ Dr. Mühlenpfordt, Professor in Hannover.
„ C. Müller in Berlin.
„ Müller, Stadtwundarzt in Neustadt-Eberswalde.
„ Mützell, Maler in Berlin,
„ Murdfield, Apotheker in Rheine.
„ Nagel, Pastor in Gatersleben.
„ Neustadt in Breslau.
„ Edward Newman in London.
„ Graf Nicelli, Lieutenant im Kaiser Alex.-Reg.
„ Nickerl, pract. Arzt in Prag.
„ Dr. Nicolai in Arnstadt.
„ G. Niepold, Lieutenant in Stettin.
„ Nietner, Plantagen-Direktor in Colombo (Ceylon).
„ Baron v. Nolcken, Ingenieur-Major in Riga.
„ Nördlinger, Professor in Hohenheim bei Stuttgart.
„ Dr. Nylander in Helsingfors.
„ Obert, Lehrer in Petersburg.
„ A. v. Oertzen in Mecklenb. Friedland.
„ Baron Franz v. Oczkay, K. K. Kämmerer in Oedenburg.
„ Baron Osten-Sacken, Collegien-Assessor in Petersburg.
„ v. d. Osten, Rittergutsbesitzer zu Warnitz bei Soldin.
„ Pacher, Pfarrer in Tröpolach (Kärnthen).
„ Dr. Palliardi, Medizinalrath in Franzensbad.
„ Pape, akademischer Kupferstecher in Petersburg.
„ Perroud in Lyon.
„ Dr. Peters, Medizinalrath in Neustrelitz.
„ Pfeil, Staatsanwalt in Stettin.
„ Dr. Pfund, Assistent am Naturalien-Cabinet in Prag.
„ v. d. Planitz auf Neidschütz bei Naumburg.
„ Pogge, Kaufmann in Greifswald.
„ Popoff, Collegien-Assessor in Kjachta.
„ v. Prittwitz, Notar in Brieg.
„ Putzeys, Direktor im Justizministerium in Brüssel.

Herr Rahtz, Förster in Neumark.
„ Reer, Kaufmann in Hamburg.
„ Reidemeister, Candidat in Cummerow.
„ Dr. Reinhard in Bautzen.
„ Dr. v. Renard, Sekretair der Kaiserl. naturf. Gesellschaft in Moskwa.
„ Prof. Dr. Redtenbacher, Custos am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
„ Reissig, Oberforstsekretair in Darmstadt.
„ Richter, Kammer-Musikus in Berlin.
„ Richter, Hofgärtner im Luisium bei Dessau.
„ Richter, Oberförster in Klütz bei Stettin.
„ Richter, Pastor in Eger.
„ Richter, Oberförster in Rothenfier bei Naugard.
„ Riehl, Oberzahlmeister der Haupt-Staats-Casse in Cassel.
„ Dr. Ritter, Hauptlehrer am Gymnasium in Marburg.
„ Dr. Roger, Leibarzt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor in Rauden.
„ Rohde, Lehrer in Berlin.
„ Cam. Rondani, Professor in Parma.
„ Rothlieb in Hamburg.
„ Dr. Rosenhauer, Custos in Erlangen.
„ v. Roser, Geheimer Legationsrath in Stuttgart.
„ Prof. Dr. Roth, Mitglied der K. Akademie in München.
„ Russ, Lehrer in Hanau.
„ Ruthe, Oberlehrer in Berlin.
„ R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Prag.
„ R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Pesth.
„ Dr. Sachse, pract. Arzt in Leipzig.
„ Dr. Sahlberg, Professor in Helsingfors.
„ Sand, Candidat in Königsberg.
„ W. W. Saunders in London.
„ Dr. Sauter, Direktor in Königsberg.
„ Schaschl, K. K. Hüttenbeamter in Förlach (Kärnthen).
„ Schauffelberger, Architekt in Petersburg.
„ Scheibe, Lehrer in Königsberg.
„ Seb. Alex. Scheidel, Postbeamter in Frankfurt a. M.
„ Schenck, Professor zu Weilburg.
„ Dr. Schiefferdecker, pract. Arzt in Königsberg.
„ Schindler, K. K. Pfannhausverwalter in Hall.
„ Dr. R. Schiner, Sekretair des zool.-botanischen Vereins in Wien.
„ Schiödte, Inspector am K. zool. Museum in Kjöbnhavn.
„ Schlichting, Superintendent in Isinger bei Piritz.
„ Schläger, Diaconus in Jena.
„ A. Schmid in Frankfurt a. M.

Herr Ferd. Jos. Schmidt in Laybach.
„ Dr. Schmidt, Oberlehrer in Danzig.
„ Dr. Schmidt-Goebel, Professor in Lemberg.
„ Dr. phil. Schneider in Breslau.
„ Dr. Schoen, Consistorialrath und Probst zu Düben in Curland.
„ M. Schönbach, Oberförster in Reinwiese bei Herniskretschen.
„ Schreckenbach, Diaconus in Chemnitz.
„ Schreiber, Collaborator in Wolfenbüttel.
„ R. Schreiber, Candidat math. in Rossla.
„ Schreiner, Registrator in Weimar.
„ Dr. P. Schuhmann, Arzt in Reichenbach (Schlesien).
„ Schultz, Oberlehrer in Berlin.
„ Schultze, Cand. theol. in Pölitz.
„ Dr. Schwabe, pract. Arzt in Stadt Remda bei Rudolstadt.
„ Seeger, Dr. med. in Hall (Tyrol).
„ Cavaliere Baudi di Selve in Turin.
„ de Sélys-Longchamps in Lüttich.
„ Sievers, Kaufmann in Petersburg.
„ Smith, Assistent am Brit. Museum in London.
„ Dr. Sodoffsky in Riga.
„ M. C. Sommer, Kaufmann in Altona.
„ Dr. Souverbie in Bordeaux.
„ Dr. Fr. Sperk in Novo Tscherkask.
„ Dr. med. Adolf Speyer in Wildungen.
„ Sponholz, Prediger zu Rülow in Mecklenburg.
„ Stäger, Justizrath in Kjöbnhavn.
„ Dr. med. Stachelhausen in Barmen.
„ J. Stainton, Sekretair der entom. Ges. in London.
„ Standfuss, Pastor in Schreiberhau bei Hirschberg.
„ Stein, Rentier in Berlin.
„ Dr. F. Stein, Professor in Tharand.
„ Steinicke, Cantor in Swinemünde.
„ Dr. med. Stiebel in Frankfurt a. M.
„ Dr. Stierlin in Schaffhausen.
„ Stollwerk, Lehrer in Uerdingen.
„ Dr. Stricker, Kreisphysikus in Greifenhagen.
„ Strübing, Seminarlehrer in Berlin.
„ Dr. F. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
„ J. W. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
„ Stülpnagel, Rendant in Prenzlau.
„ Dr. Sundewall, Professor und Intendant der Museen in Stockholm.
„ Dr. Taschenberg in Seesen am Harz.
„ Tetschke, Oberlehrer in Stralsund.

Herr Thorey in Hamburg.
„ Tiede, Justizkommissarius in Jakobshagen.
„ v. Tiedemann, Ritterguts-Besitzer auf Rusvoczin bei Danzig.
„ Tieffenbach, Maler in Berlin.
„ C. D. Tiemann in Magdeburg.
„ Tischbein, Oberförster in Herrstein bei Kirn.
„ Tollin, Apotheker in Berlin.
„ Türk, K. K. Beamter in Wien.
„ Ulrich, K. K. Official in Wien.
„ v. Varendorff, Regierungs-Sekretair in Arnsberg.
„ Dr. Verloren in Utrecht.
„ Vigelius, Steuerrath in Wiesbaden.
„ Voigt, Maler in Gross-Schönau in der Lausitz.
„ Dr. Völker, Gymnasiallehrer in Elberfeld.
„ Waga, Professor in Warschau.
„ Wagenschieber, Kupferstecher in Berlin.
„ Wagner, Lehrer in Aschersleben.
„ Wagner, Oberförster in Wildenbruch.
„ Wahlberg, Professor in Stockholm.
„ Dr. Waltl, Lehrer in Passau.
„ Wartenberg, Oberforstmeister in Marienwerder.
„ Wasle, Apotheker in Schlitz.
„ Julius Weeren, Studiosus in Berlin.
„ Weidehase, Stud. med. in Berlin.
„ Dr. v. Weidenbach, pract. Arzt in Augsburg.
„ v. Weissenborn, Geheimer Justizrath in Halberstadt.
„ v. Welser, Freiherr in Gunzenhausen in Baiern.
„ Wesmael, Professor in Brüssel.
„ Dr. Wetzel, Direktor in Barmen.
„ Westring, Douanen-Inspektor in Göteborg.
„ A. White, Assistent am Brit. Museum in London.
„ Wiepken, Custos am grossherzogl. Museum zu Oldenburg.
„ Dr. Wilkens, pract. Arzt in Bremen.
„ Wilms, Gymnasial-Direktor in Minden.
„ J. Wilson, Esq. in Edinburgh.
„ Joh. Winnertz in Crefeld.
„ Ph. Wirtgen, Vorsteher des naturhistorischen Vereins in Coblenz.
„ Wissmann, Oberförster in Hannöv. Münden.
„ Dr. med. Wocke in Breslau.
„ Gabr. Wolff, Apotheker in Klausenburg.
„ Vernon Wollaston in London.
„ Dr. Zaddach, Privat-Docent in Königsberg.
„ Zebe sen., Oberförster in Volpersdorf, Grafschaft Glatz.
„ Zebe jun., Oberförster in Volpersdorf.

Herr Graf v. Zepelin bei Constanz.
„ Dr. Zetterstedt, Professor in Lund.
„ v. Ziegler und Klipphausen, Oberförster in Schmiedeberg bei Schleusingen.
„ Dr. Zimmermann in Georgtown (Südcarolina).
„ Zschorn, Oberlehrer in Halle a./S.
„ Ernst Zuchold in Leipzig.

Ehren-Mitglieder	24
Vorstands-Mitglieder.	14
Ordentliche Mitglieder	403
	441

Neujahrstafel-Toast 1855.

(Hierzu Taf. I.)

Ehrsamer Leser! Bist Du auch nicht Klug,'
So hast Du Ihn, und das sei Dir genug,
In wohlgetroffen sprechender Copie
Den Nestor Deutscher Entomologie!

So sieht Er aus, der einst die Horde Sirex
Gebändigt hat wie ein Monographie-Rex,
Der es verstand, Agrarischen Gesetzen
Den descriptiven Ordnungsdamm zu setzen,
Der das verwilderte Geschmeiss der Clerus
Mores gelehrt wie ein *Dictator verus*,
Mit sich'rer Hand unzünftigem Geziefer
Die Weisheitzähn' ausbrechend sammt dem Kiefer,
Um zu fixiren mit getreuer Loupe
Des einen Maulwerk und des andern Croupe.

Sein Name mag als Trutz-Aegide gelten,
Will ein Philister unsern Cultus schelten —
Beim Jupiter! gar wenig Männer wüsst' ich
So alt, und doch so jugendlich und rüstig!

Er sei der Kerfe edler Wissenschaft
Noch lange treu in ungeschwächter Kraft,

Und diene in der Isis Ehrentempel
Den wackern Akoluthen als Exempel,
Damit von Ihm sie lernen, was es heisst,
Den Leib frisch halten durch den frischen Geist.
Wer darin Ihn zum Muster sich erkoren,
Ist wahrlich klug! Glaubt's Eurem

C. A. Dohrn.

Zwei biographische Notizen

von

C. von Heyden.

I. Graf Wilhelm von Jenison.

Am 14. Juli 1853 starb zu Dayton im Staate Ohio in Nordamerika Graf Tophan Wilhelm von Jenison-Walworth, Grossherzogl. Hessischer Kammerherr und Major a. D., Ritter des K. Württemberg. Militair-Verdienst-Ordens. Er war der älteste Sohn des verstorbenen K. Württembg. Oberkämmerers, Grafen Franz von Jenison-Walworth und geboren am 12. Decbr. 1796. Früher in K. Württemberg. Militair-Diensten, erwarb er sich im Jahre 1815 im Feldzuge gegen Frankreich den genannten Orden und lebte dann später, nachdem er seinen Abschied genommen, mit seinen Eltern in Heidelberg. Hier entwickelte sich hauptsächlich seine Neigung für Zoologie, besonders aber für Entomologie. Mit grossem Eifer sammelte er in der Umgegend seines Wohnortes und machte dann im Jahre 1825 eine zoologische Reise in das südliche Frankreich, die Pyrenäen und die Umgegend von Barcelona. Er brachte eine reiche Ausbeute von Säugethieren, Vögeln, Amphibien, Conchylien, Crustaceen, vorzüglich aber von Coleopteren zurück und es wurde z. B. der damals seltene Carabus rutilans, hispanus etc. besonders durch ihn verbreitet. Er verschickte damals gedruchte Cataloge seiner Ausbeute zum Verkauf und Tausch. Mit vielen Entomologen jener Zeit stand er im Verkehr und Dejean benannte nach ihm die Siagona Jenisoni. — Im Jahre 1823 arbeitete Jenison an einer Monographie der Gattung Hister, die er aber nicht vollendete und von der ich drei lithographirte Tafeln mit Abbildungen besitze. Im Jahre 1832 wanderte er mit seiner Familie nach Nordamerika aus, konnte aber seinem Vorsatze, daselbst zu sammeln und Sendungen nach Europa zu machen, nur sehr wenig nachkommen. Die Sorge für seine Familie nahm seine ganze Thätigkeit, die besonders dem Gartenbau gewidmet war,

in Anspruch und hat er in seinem neuen Vaterlande wohl nicht ganz gefunden, was er hoffte. Er hinterliess eine Wittwe mit sechs Kindern, wobei ein Sohn von 14 Jahren. Eine kleine Sammlung von Schmetterlingen, Käfern und Conchylien, die er hinterlassen hat, wünscht seine Wittwe zu verkaufen. — Jenison hat in früheren Jahren meine Sammlung mit vielen interessanten Insekten bereichert und habe ich in ihm einen langjährigen, biedern Freund verloren.

II. Johann Sepp.

Am 19. December 1853 starb zu Amsterdam der Buchhändler und Entomologe Johann Sepp. Er war daselbst am 18. September 1778 geboren und bekannt als Fortsetzer von mehreren naturhistorischen und namentlich auch entomologischen von seinem Grossvater, Christian Sepp (geb. in Goslar, gest. in Amsterdam) und seinem Vater Johann Christian Sepp (geboren 8. Novbr. 1739, gest. 29. Nov. 1811) herausgegebenen Werken. Nach einer mündlichen Mittheilung bei einem Besuche, den ich dem achtungswerthen, nun verstorbenen Herrn Johann Sepp im Jahre 1835 in Amsterdam machte, theilte mir derselbe mit, dass sein Grossvater den ersten Band des so ausgezeichneten Werkes über die niederländischen Schmetterlinge bis zur 30. Tafel allein, dann aber bis zum Schlusse unter Mitwirkung seines Sohnes bearbeitet habe. Es ist sicher eine seltene Erscheinung, dieses Werk nun schon seit etwa 100 Jahren fortgesetzt zu sehen; denn obgleich der Titel des ersten Bandes vom Jahre 1762 ist, so hatte die theilweise Bearbeitung desselben doch weit früher begonnen. Gegenwärtig ist der 7. Band bis pag. 198 und Tab. XLVI. (Memestra Chenopodii F.) erschienen und wird das Werk auch ferner durch einen Sohn des Verstorbenen fortgesetzt werden. Ausgezeichnete niederländ. Entomologen, wie Snellen van Vollenhoven, Ver-Huell, van Eyndhoven, de Graaf, Trap, van Medenboch de Rooy; d'Ailly, Herklots u. a. theilen dermalen in diesem Werke ihre Beobachtungen mit und liefern theilweise den ganzen Text zu einzelnen Arten. Die Abbildungen, besonders in den früheren Theilen, die noch von Christian Sepp herrühren, übertreffen offenbar die von Rösel und ist es auffallend, dass namentlich die Fortsetzung dieses Werkes ausser den Niederlanden so wenig bekannt ist. Die darin enthaltenen Arten werden kaum in anderen entomologischen Werken citirt, wovon der Grund wohl darin liegt, dass es in Holländischer Sprache geschrieben ist und einen sehr hohen Preis hat. Andere ausge-

zeichnete entomologische Werke, wie die von Cramer, Stoll und Voet, sind gleichfalls im Verlage der Buchhandlung von Sepp erschienen und hat sich daher diese Familie in mehreren Generationen auch hierdurch — abgesehen von anderen Theilen der Naturkunde — um die Entomologie sehr verdient gemacht.

Synopsis der *Scydmaeniden* in den Vereinigten Staaten

von **John C. Le Conte, M. Dr.***)

Seit der Publication der durchaus classischen Scydmaenen-Monographie von Dr. Schaum und seinen Nachträgen dazu (Analecta Entomologica und Germar's Zeitschrift für Entomologie, Band V.) ist die Zahl der Amerikanischen Arten sehr gestiegen. Zu diesem Resultat hat die nordamerik. Reise des Dr. Schaum wesentlich beigetragen, und ich bin ihm für eine schöne Reihe von ihm (meist in Luisiana) gefundner Arten sehr verpflichtet, so wie Herrn Em. Wapler, früher in New-Orleans, für eine ausgezeichnete Zahl von Scydmaenen und andern Minutien aus Luisiana. Die übrigen Arten habe ich meistens auf meinen Reisen in den südlichen Staaten gesammelt, einige stammen aus Californien, doch scheint das Vorkommen dieser Gattung in den westlichen und nördlichen Staaten unsers Festlandes sehr beschränkt zu sein. Das neue Cephennium ist ein interessanter Zuwachs unserer Fauna. Die neue Gattung Brathinus scheint mir der amerikanische Repräsentant des Mastigus der alten Welt zu sein. Eutheia ist noch nicht in der neuen Welt entdeckt, noch irgend eine entsprechende Form. Unsere drei Gattungen sind leicht so zu unterscheiden:

A. Palpi maxillares articulo ultimo minutissimo.
Palpi labiales articulo primo elongato, mandibulae apice emarginatae (thorax amplus) . . . . . Cephennium Müller.
Palpi labiales articulo primo brevissimo, mandibulae acuminatae (thorax parvus) . . . . Scydmaenus Latreille.
B. Palpi maxillares filiformes, articulo ultimo longiore . . . . Brathinus Le Conte.

*) Proceed. Acad. nat. sc. Philadelphia 1852, p. 149. Im Auszuge übertragen.
C. A. Dohrn.

Cephennium Müller.

Megaloderus Steph. *Tyttosoma* Wesmael.

1. C. corporosum Lec.

Scydmaenus Latreille.

Ich habe Dr. Schaum's Eintheilung dieser Gattung bei unsern einheimischen Arten ohne Veränderung beibehalten, da sie keiner Verbesserung fähig scheint; zur Bequemlichkeit habe ich die Gruppe B. anders getheilt, da mehrere europäische Formen in derselben hierlands fehlen.

1. Palpi maxillares articulo quarto subulato.

A. Collum thoraci immersum, thorax cordatus, antennae sensim incrassatae, mesosternum parum carinatum . . . . Sp. 1—6.

B. Collum thoraci non immersum; thorax subquadratus, antennae extus subito vel subsubito incrassatae.

a. Antennae articulis quatuor incrassatis.

α. Thorax trapezoideus, cum elytris angulum non formans . . . . Sp. 7—14.

β. Thorax antrorsum subangustatus, cum elytris angulum formans . . . . . . Sp. 15—20.

b. Antennae articulis tribus incrassatis . . Sp. 21—25.

c. Antennae feminae gradatim incrassatae, maris irregulares . . . . Sp. 26.

2. (C.) Palpi maxillares articulo quarto obtuso, conico, indistincto . . . . Sp. 27.

A.

1. S. subpunctatus Lec. 2. S. mariae Lec. 3. S. cribrarius Lec. 4. S. perforatus Lec. 5. S. sparsus Lec. 6. S. angustus Lec.

B, a, α.

7. S. Schaumii Lec. 8. S. flavitarsis Lec. 9. S. fossiger Lec. 10. S. capillosus Lec. 11. S. basalis Lec. 12. S. hirtellus Lec. 13. S. analis Lec. 14. S. brevicornis Lec.

B, a, β.

15. S. rasus Lec. 16. S. obscurellus Lec. 17. S. clavatus Lec. 18. S. clavipes Lec. 19. S. consobrinus Lec. 20. S. bicolor Lec.

B, b.

21. S. salinator Lec. 22. S. fatuus Lec. 33. S. misellus Lec. 24. S. gravidus Lec. 25. S. fulvus Lec.

B, c.

26. S. gracilis Lec.

C.

27. S. Zimmermanni.

Die von Motschulsky (Bull. Mosc. 1854, 1, 48) als S. californicus beschriebne Art ist mir unbekannt, und die Beschreibung gestattet nicht, sie mit Wahrscheinlichkeit einer der vorstehenden Gruppen einzureihen. Vielleicht gehört sie zu S. subpunctatus.

Brathinus Le Conte.

Palpi maxillares filiformes, articulo ultimo longiore; labrum antice membraneum, late emarginatum, mandibulae apice acumiminatae; antennae elongatae, filiformes; tarsi posteriores articulis gradatim brevioribus, indistinctis.

Eine merkwürdige, ungeflügelte, glatte Gattung, welche, abgerechnet das Vorhandensein der Augen und die Form des Kopfes und Thorax eine starke Aehnlichkeit mit Leptodirus (Schmidt) hat.

Der Kopf ist oval, hinten stark verschnürt, mit mässig vorragenden Augen; die Stirn zwischen den Antennen ist concav, der Scheitel mit 2 hinterwärts convergirenden, eingedrückten Linien bezeichnet; das Labrum ist transvers, haarig, vorn anscheinend häutig *(membranous)* und breit ausgerandet; die Mandibeln sind am Apex spitz, die Ligula ausgerandet, die Labialpalpen ziemlich kurz, dreigliedrig, das letzte Glied etwas länger; das Kinn ist transvers, fast trapezoidal, der Kopf hinter dem Kinn ist tief gefurcht *(channeled)* und zweilappig *(bilobate)*. Die Maxillarpalpen sind lang und dünn, das erste Glied klein, das zweite lang, schwach conisch, das dritte halb so lang als das zweite, cylindrisch, das vierte etwas länger als das zweite, leicht spindelförmig *(very slightly fusiform)*, am Ende beinah spitz. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt, $^{2}/_{3}$ der Körperlänge, beinah fadenförmig, die drei ersten Glieder glänzend *(shiny)*, die übrigen matt; das zweite Glied etwas kürzer als das dritte, welches dem vierten und dem folgenden gleich ist. Das Mesosternum durchaus einfach, die Beine sehr lang und dünn, die Schenkel durchaus nicht kugelförmig; die Schienensporen obsolet, die Tarsen kurz, die vier ersten Glieder der Vorder- und Mittel-Tarsen distinct, kurz, beinah gleich, das erste ein wenig länger, die vier ersten Glieder der Hintertarsen allmälig kürzer, sehr wenig distinct, das vierte mit dem dritten so genau verbunden und so kurz, dass es kaum unterscheidbar ist. Der Thorax oval, convex, nicht breiter und kaum grösser als der Kopf, hinten verengt, an Basis und Apex abgestumpft. Die Flügeldecken getrennt *(non connate)*, eiförmig, gross, convex, allmälig von der Basis bis auf $^{2}/_{3}$ der Länge erweitert, dann bis zum Apex breit abgerundet.

1. B. nitidus Lec. piceus, nitidissimus, thorace pallidiore, antennis pedibusque testaceis, elytris glaberrimis, stria suturali obsoleta notatis. Long. 18. Nova Scotia.

2. B. varicornis Lec. nigropiceus, nitidissimus, elytris parce pilosis, pedibus testaceis, genubus nigris, antennis basi testaceis, medio nigris, articulis 3 ultimis albis. Long. 15.

Utica. Von Hrn. Brevoort an Wurzeln eines neben Wasser wachsenden Grases gefunden.

Ueber Staphylini

von

G. Kraatz.

I. Ueber die im zweiten Hefte der Opuscules Entomologiques par E. Mulsant (Paris 1853) publicirten Staphylini.

Die folgenden Notizen, welche sich an eine Aufzählung der in eben genanntem Werke aufgeführten Staphylinen knüpfen, dürfen, soweit sie auch nicht synonymische sind, bei den deutschen Entomologen insofern einiges Interesse beanspruchen, als sie hauptsächlich die Arten bezeichnen, welche auch auf deutschem Boden vorkommen. Ich halte es für nicht unangemessen, sämmtliche Species anzuführen, da vielleicht Manchem das Werk nicht leicht zugänglich.

1. Homalota luctuosa Muls. (Op. Ent. II. p. 35.) Eine neue, der Hom. aegra Heer nahe verwandte Species, deren Vorkommen in Deutschland mir bis jetzt noch nicht bekannt ist. Fundort: der Mont-Dore, der Mont-Pilat, die Berge von Lyonnais.

2. Homalota gagatina Muls. (Op. Ent. II. p. 37.) Von mir 1854 in der Stett. Entom. Zeitung XV. p. 124 unter dem Namen fluviatilis beschrieben; da der Name gagatina in den Studi Entomologici p. 116 bereits von Baudi an eine Homalota vergeben ist, verliert der Mulsant'sche also das Recht der Priorität. Nach Mulsant bei Beaujolais sehr selten, von mir am Ufer der Ahr gesammelt.

3. Homalota meridionalis Muls. (Op. Ent. II. p. 38.) Diese Art ist wohl weniger der H. gemina Er., wie der Autor angiebt, als denjenigen Arten der H. elongatula Grav. verwandt, die ebenfalls einen dicht punktirten Hinterleib haben. — Nach Mulsant in Hyères im April unter Pflanzenresten am Ufer der Salzteiche. Ich besitze deutsche Exemplare vom Salzsee bei Eisleben, Herr Prof. Aubé sandte von Tain stammende Exemplare ein.

4. Homalota subterranea Muls. (Op. Ent. II. p. 40.) In wiefern diese Art der H. analis Grav. verwandt sein soll, ist mir unklar, da sie in allen wesentlichen Punkten, in denen zwei Homaloten abweichen können, von dieser Art abweicht. Fühlerbildung und der Bau der männlichen Hinterleibssegmente nähern die Art sehr der H. ochracea Er., welche indessen einen weit gedrungeneren Bau besitzt. Nach Mulsant in Hyères unter Steinen bei Ameisen. Diese Species, welche ich übrigens für keinen Ameisengast halte, kommt auch bei Berlin unter Laub vor, ausserdem in Schlesien, Sachsen und Hessen.

5. Homalota laevicollis Muls. (Op. Ent. II. p. 42.) Eine höchst ausgezeichnete neue Art, im März und April in Hyères unter Ameisen gesammelt, deren Vorkommen auf ihren bisherigen Fundort beschränkt scheint. Sie gehört zu den Verwandten der H. fungi Grav., die sie indessen an Grösse fast um das Doppelte übertrifft.

6. Homalota fuscicornis Muls. (Op. Ent. II. p. 44.) Eine durch starke transversale (5 — 10) Fühlerglieder ausgezeichnete, bis jetzt nur bei Lyon aufgefundene sehr seltene Art.

7. Sipalia difformis Muls. (Op. Ent. II. p. 44.) Diese neue Gattung ist auf denjenigen Arten der Gattung Homalota basirt, welche gar keine oder nur rudimentaire Flügel, kleine oder rudimentaire Augen mit grossen Facetten, kurze Flügeldecken und einen nach hinten meist erweiterten Hinterleib haben; sie umfasst demnach ausser den 4 neuen Mulsant'schen Species die Arten circellaris Er., procidua Er., myops Kiesw., (zu denen auch noch caesula Er. hinzuzufügen ist) und nach den angegebenen Merkmalen sagt der Verfasser: „elles pourraient à la rigueur constituer un *nouveau genre*“, während allerdings andererseits die Structur der Palpen und der Vordertarsen, die viergliedrig zu sein schienen, sie nicht von der Gattung Homalota zu trennen erlaubten.“ Wenn der Autor somit selbst eingesteht, dass die Species seiner neuen Gattung in den wesentlichsten generischen Merkmalen von den Gattung Homalota nicht abweichen, wenn er sogar noch ausdrücklich angiebt, dass Hom. circellaris den Uebergang zu den eigentlichen Homalota bilde, so spricht er sich nach meinem Dafürhalten selbst das Urtheil. Erichson's Scharfblick entschied sich dafür, in der Gattung Homalota eine Reihe von Arten zu vereinen, welche durch ihre wesentlichen generischen Merkmale eng verbunden, in ihren unwesentlichen allerdings bedeutend von einander abweichen, in dem Maasse, dass uns in der Gattung Homalota fast alle übrigen Aleocharinen-Gattungen zu begegnen scheinen. Halten wir also überhaupt an den Maximen fest, nach denen Erichson die Aleochariden generisch geschieden, so ist

eine Spaltung der Gattung Homalota in sogenannte Unter Gattungen unzulässig. — Unter-Gattungen zu bilden und mit eigenen Namen zu versehen ist überhaupt eine missliche Sache; sie sind ein Mittelding zwischen Gattung und Species, welches stets nur eine zweifelhafte Stellung haben kann. Entweder sind die Charaktere mit denen der Haupt-Gattung gleichwerthig, dann verdient die Unter-Gattung ihren Charakter als solchen, und verdient zur eigenen Gattung erhoben zu werden; oder sie sind es nicht, dann zerfällt die Haupt-Gattung in eine Reihe natürlicher oder unnatürlicher Gruppen: in natürliche Gruppen, wenn Merkmale vorhanden sind, die unzweifelhaft sofort erkennen lassen, in welche Gruppe jede einzelne Art einzureihen ist, in unnatürliche, wenn solche Merkmale in der That nicht vorhanden sind, aber als vorhanden angegeben werden. Beispiele von Gattungen mit natürlichen Gruppen sind Aphodius und Coccinella; nach meinem Dafürhalten sind aber die einzelnen Gruppen, die Mulsant mit Gattungsnamen versehen, nicht berechtigt, einen solchen zu führen und der von Erichson eingeschlagene Weg ist gewiss der richtigere. Beispiele von Gattungen mit unnatürlichen Gruppen sind Feronia Latr. im Bonelli'schen oder Chaudoir'schen Sinne. Das Verdienst, welches sich jemand durch die natürliche Gruppirung der Arten einer Gattung erwirbt, wird gewiss auch dann hinreichend anerkannt, wenn der Autor diese Gruppen nicht zu Unter-Gattungen erhebt, das heisst mit Subgenus Namen versieht. Es sei mir vergönnt, hier den Wunsch auszusprechen, dass sich das eben ausgesprochene Prinzip so allgemeiner Anerkennung erfreuen möge, als es mir im Interesse der gesammten Systematik zu verdienen scheint.

Sipalia difformis Muls. findet sich ziemlich häufig auf dem Mont-Dore, der Grande-Chartreuse, dem Mont-Pilat und den Bergen von Lyonnais unter Moos. Deutsche Exemplare sind mir noch nicht vorgekommen.

8. Sipalia piceata Muls. (Op. Ent. II. p. 48.) Von Guillebeau in der Schweiz selten unter Moos an Fichten aufgefunden. Herr Oberförster Zebe theilte mir zwei bei Glatz unter Eichenrinde gesammelte Exemplare mit, die einzigen mir bekannten deutschen. Die Art ist der vorigen bekannteren sehr ähnlich, aber nur halb so gross.

9. Sipalia globulicollis Muls. (Op. Ent. II. p. 50.) Von Guillebeau und Chevrier in der Schweiz gesammelt; ein auf der Lenzer Haide gesammeltes Exemplar sandte Hr. Dr. Kriechbaumer ein; ein baierisches Exemplar erhielt ich durch Waltl; die Art ist doppelt so gross als piceata Muls. und von röthlichgelber Farbe.

10. Sipalia grandiceps Muls. (Op. Ent. II. p. 52.) Noch kleiner als S. piceata Muls. und von röthlichgelber Farbe;

nur 1 Exemplar, welches ich nicht zur Ansicht erhalten konnte, von Herrn Guillebeau unter Moos bei Tassin unweit Lyon aufgefunden. Ich glaube übrigens ungarische, von Frivaldsky mitgetheilte Exemplare dieser Art zu besitzen.

11. Oxypoda attenuata Muls. (Op. Ent. II. p. 53.) Von Hyères.

11. Oxypoda bicolor Muls. (Op. Ent. II. p. 55.) Vom Mont-Dore und Mont-Pilat.

13. Oxypoda lucens Muls. (Op. Ent. II. p. 56.) Von der Grand-Chartreuse.

14. Oxypoda fuscula Muls. (Op. Ent. II. p. 58.) Nach den mir von Herrn Rey freundlichst mitgtheilten typischen Exemplaren von Ox. ferruginea Er. nicht verschieden.

15. Oxypoda rufula Muls. (Op. Ent. II. p. 60.) Beaujolais unter Eichenrinde.

16. Aleochara discipennis Muls. (Op. Ent. II. p. 60.) Lyon, Beaujolais.

17. Aleochara rufipes Muls. (Op. Ent. II. p. 63.) Languedoc.

18. Aleochara diversa Muls. (Op. Ent. II. p. 64.) Bei Beaujolais unter der Form. fuliginosa gefunden, ist unzweifelhaft mit A. inquilina Märkel identisch.

18. Tachinus humeralis var. rufescens Muls. (Op. Ent. II. p. 66.) Ueber diese Art folgt das Nähere weiter unten.

20. Mycetoporus tenuis Muls. (Op. Ent. II. p. 67.) Vom Mont-Dore.

21. Mycetoporus angularis Muls. (Op. Ent. II. p. 69.) Beaujolais.

22. Xantholinus punctulatus Gyll. var. confusus Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Eine kleinere unter Form. fuliginosa gesammelte Form des X. punctulatus Gyll. mit rundlicherem, an den Seiten weniger punktirten Kopfe, röthlich-pechfarbenen und stets unregelmässig punktirten Flügeldecken.

23. Xantholinus tricolor Gyll. var. distans Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Von der Stammform durch geringere Grösse, weniger punktirten Kopf, vorn gewöhnlich dunklen Thorax, mit regelmässiger Punktreihe an den Seiten und etwas kürzere Flügeldecken abweichend. Unter Steinen auf den Bergen von Lyonnais und denen der Loire.

24. Philonthus tenuicornis Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Aus Pilzen in Lyonnais und Bourgogne, zwischen Phil. carbonarius Gyll. und aeneus Rossi stehend.

25. Philonthus temporalis Muls. (Op. Ent. II. p. 74.) Selten in der Schweiz, unter Moos. Dem Phil. lucens Mannh. verwandt.

26. Philonthus signaticornis Muls. (Op. Ent. II. p. 75.) Eine neue, dem Ph. elongatulus zunächst verwandte Art, welche auch von Herrn Pfarrer Scriba bei Seligenstadt aufgefunden ist.

27. Scymbalium longicolle Muls. (Op. Ent. II. p. 77.) Aus Hyères, im März und April am Rande der Saline.

28. Lithocharis rufa Muls. (Op. Ent. II. p. 78.) Aus Lyonnais; ziemlich selten unter Moos und abgefallenen Blättern. Etwas grösser als L. fuscula Er. und weit stärker punktirt.

29. Stilicus festivus Muls. (Op. Ent. II. p. 79.) Aus dem Thal von Sauvebonne unweit Hyères. Durch feiner punktirte Flügeldecken, Halsschild ohne Längsrinne und die Abdominalsegmentbildung des ♂ von St. fragilis Gr. unterschieden.

II. Ueber einige Arten der Gattung Tachinus Grav.

1. Tachinus rufescens Muls. (Op. Ent. II. p. 66.) Unter diesem Namen wird eine angebliche Varietät des Tach. humeralis Grav. in dem oben besprochenen Werke kurz und deutlich charakterisirt; auch liegen mir von beiden Arten von Herrn Rey freundlichst mitgetheilte Exemplare in beiden Geschlechtern vor.

Der Tachinus rufescens Muls. soll eine Varietät des humeralis Grav. sein und sich von der Stammart durch bedeutendere Grösse, meist ganz rostrothe Flügeldecken und bei beiden Geschlechtern anders gebildete Abdominal-Segmente unterscheiden. Wenn etwas den Autor aber hätte darauf aufmerksam machen müssen, dass er es unmöglich könne mit einer Varietät zu thun haben, so hätte es durch die abweichende Abdominal-Segmentbildung geschehen müssen. Es ist mir nicht leicht begreiflich, wie derselbe Autor, der dieser Bildung bei der Gattung Homalota die verdiente Wichtigkeit beigelegt hat, es für möglich halten kann, dass bei den Tachinus eine Species zwei verschiedene Arten der Abdominal-Segmentsbildung besitzen könne. Die etwaige Möglichkeit einer Erklärung in dem Sinne, dass alle Theile bei der grösseren Varietät kräftiger und scheinbar abweichend entwickelt seien, ist dadurch gänzlich ausgeschlossen, dass gerade mehrere bei der grösseren Art ungleich weniger entwickelt sind. Es scheint sich somit im Autor noch nicht die Ueberzeugung gebildet zu haben, dass, so wenig sich die Natur bei der Ausbildung der Einzel-Individuen in Bezug auf Grösse, Zeichnung und Sculptur, an strenge Grenzen bindet, andererseits sich eine strenge Unabänderlichkeit, sowohl in der Bildung

der Copulations-Organe selbst, als auch in der Bildnng der dieselben zunächst umgebenden Abdominal-Segmente, bemerkbar macht. In den letzteren beiden Beziehungen erinnere ich einerseits an die Godart'schen Untersuchungen (Bullet. de la soc. entom. de France 1852), andererseits kann ich mich auf eigene Erfahrung berufen, indem es mir mit Berücksichtigung der Abdominal-Segmentsbildung hauptsächlich gelungen ist, die Species der artenreichen Gattung Homalota, von der ich leider bereits allein 170 europäische Species besitze, durchaus sicher zu scheiden. Ich würde das Gesagte für überflüssig gehalten haben, wenn mir nicht mehrfache Beweise vorlägen, dass auch andere Ansichten existiren, über deren Berechtigung mir ein Beweis schwer scheint. Der Autor giebt weiter den Grund nicht an, der ihn veranlasst, die kleinere Form für den T. humeralis Grav. zu halten; er hat die grössere in der Ebene, die kleinere auf bergigem Terrain gesammelt. Ich kann mich aus doppelten Gründen seiner Ansicht nicht anschliessen, indem ich einmal von fast allen Seiten die grössere Form als T. humeralis Grav. erhalten habe, andererseits auch Erichson diesen unzweifelhaft in seinen Genera et Species Staphylinorum beschrieben hat. Ich glaube daher es vorziehen zu müssen, die kleinere Form mit einem eigenen Namen zu versehen und bemerke, dass sie ausser der abweichenden Bildung der Abdominal-Segmente bei beiden Geschlechtern, vom T. humeralis Grav. recht wohl durch ein deutlich schmaleres Halsschild, feiner punktirte Flügeldecken und geringere Grösse unterschieden ist. Ich füge schliesslich eine kurze Diagnose beider Arten hinzu:

Tachinus humeralis Grav. (rufescens Muls.) Niger, nitidus, antennarum basi, pedibus, thoracis limbo elytrisque rufo-ferrugineis, his confertim subtiliter punctatis. Long. $3\frac{1}{3}$ lin.

Mas.: Abdominis segmento superiore sexto quadridentato, dentibus omnibus obtusis, intermediis magis prominentibus.

Fem.: Abdominis segmento superiore sexto trifido, lacinia intermedia triangulariter acuminata.

Habitat in Europa.

Tachinus proximus mihi: Niger, nitidus, antennarum basi, pedibus, thoracisque limbo elytrisque rufo-ferrugineis, his magis minusve fuscescentibus, confertim subtilissime punctatis. Long. 3 lin.

Mas.: Abdominis segmento superiore sexto quadridentato, dentibus omnibus obtusis, longitudine aequalibus.

Fem.: Abdominis segmento superiore sexto trifido, lacinia intermedia spiniformi. Habitat in Germania, prope Bonn, (ipse legi), in Galliae montosis, Rey.

2. Tachinus marginatus Gyll. ist nach einem mir von Herrn Dr. Thomsson mitgetheilten schwedischen Exemplare keine Varietät vom Tachinus subterraneus F., sondern eine eigene gute Art, welche sich ausser durch die Zeichnung, durch besonders schlanke, einfarbig gelbe Fühler, glattes Halsschild und äusserst fein punktirte Flügeldecken von den verwandten Arten sicher unterscheidet.

3. Tachinus rufipennis Gyll. war Erichson noch unbekannt. Ich erhielt von dieser prächtigen Art ein bei Misdroy gesammeltes Exemplar von Herrn Assessor Pfeil, ein zweites ebendaher stammendes Exemplar befindet sich auf der hiesigen königlichen Sammlung. Herrn Oberförster Kellner verdanke ich ein aus Thüringen stammendes Exemplar, Herr Oberlehrer Cornelius theilte mir mündlich mit, dass er den Käfer bei Elberfeld aufgefunden habe. Nach der Zebe'schen Synopsis findet er sich auch in München, Tyrol und der Oberlausitz, scheint somit weit verbreitet, aber überall selten zu sein.

4. Tachinus humeralis Grav. und bipustulatus Grav. sind von Herrn Calix auch in der Umgebung Berlins aufgefunden worden.

5. Tachinus laticollis Grav. ist nach Mulsant (Op. Ent. II. p. 67.) keine Varietät des Tach. marginellus F., sondern eine gute Art, die sich gemeinschaftlich mit dem Tach. marginellus in Frankreich findet. Ich wiederhole die für die Art gegebene Diagnose:

Tachinus laticollis Grav.: Oblongo-ovalis, convexus, nitidus, nigropiceus, antennarum articulo primo, pedibus thoracisque limbo castaneo-testaceis, elytris thorace vix sesqui longioribus sat dense subtiliter punctatis, nigro-piceis, humeris, lateribus et apice dilutioribus. Long. $1\frac{1}{2}$-2 lin.

III. Synonymische Bemerkungen.

A. Ueber die von Aubé in den Annales de la soc. entom. de France A. VIII. neu aufgestellten Homalota.

Ueber eine derselben, Hom. eucera Aubé, habe ich schon früher (Stett. Entom. Zeitung 1853, p. 328.) berichtet; die fünf übrigen ist der Autor so freundlich gewesen, mir neuerdings zur Ansicht zuzusenden. Nach sorgfältigem Vergleich derselben hat sich ergeben:

1. Homalota nigrina Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 304.) ist von Hom. graminicola Grav. nicht verschieden.
2. Homalota planaticollis Aubé (Ann. d. l. soc. ent. de Fr. VIII. p. 305.) ist von Hom. arcana Er. nicht verschieden.

3. Homalota major Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 306.) ist von Hom. hepatica Er. nicht verschieden.
4. Homalota castanea Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 306.) ist mit H. hospita Märkel identisch.
5. Homalota nigerrima Aubé (Ann. d. l. soc. d. Fr. VIII. p. 308.) ist eine neue, der Hom. melanaria am nächsten verwandte Art, jedoch bedeutend kleiner als diese.

B. Ueber Homalota anthracina Fairmaire (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1852. p. 687.) und Aleochara nidicola Fairmaire (p. 688.)

Ich glaube aus der Beschreibung der ersteren mit Bestimmtheit Hom. puncticeps Thomsson zu erkennen, die ebenfalls ein weit verbreiteter Strandkäfer ist. Was den letzteren Käfer anbetrifft, so ist er, nach Original - Exemplaren aus der Hand des Autors, die mir Herr Dohrn mitgetheilt, von Al. pulla Er. nicht verschieden. In Vogelnestern scheinen sich überhaupt nicht selten Aleocharen zu finden; so theilte mir z. B. Hr. v. Dommer aus Danzig mit, dass er eine (wahrscheinlich neue) Aleochara in Taubennestern gesammelt habe.

C. Ueber Falagria pusilla Heer und Boletochara elegans Heer.

Ich glaube aus der Beschreibung des letzteren Käfers mit Bestimmtheit Myrmedonia fulgida Grav. zu erkennen.

Ueber den ersteren habe ich Folgendes zu bemerken: Es ist auffallend, dass in der Schweiz nach Heer's Aufzählung der daselbst vorkommenden Falagria-Arten, Falagria thoracica Curtis, die ich an verschiedenen Stellen der Rheinlande gesammelt, und auch aus Erlangen von Herrn Dr. Rosenhauer erhalten habe, ganz fehlt, dagegen eine Art, Fal. pusilla Heer, vorkommen soll, die Deutschland nicht besitzt, während alle übrigen Falagria ziemlich weit verbreitet sind. In der That giebt auch schon Erichson (Gen. et Spec. Staph. p. 52.) an, dass ihm Schweizer Exemplare der Fal. thoracica Curt. mitgetheilt seien, während Heer (Fauna Col. Helv. p. 599.) diese Art als eine species sibi invisa nennt. Wenn also durch Erichsons Angabe constatirt ist, dass Fal. thoracica in der Schweiz vorkommt, so liegt die Vermuthung nahe, dass Heer diese Art vielleicht verkannt habe. Diese Vermuthung wird durch die Beschreibung einer sechsten neuen Art, die sonst unbekannt ist, nur unterstützt. Nach genauer Prüfung der Beschreibungen der in Heer's Fauna angeführten Falagria - Arten scheint es mir höchst wahrscheinlich, dass Heer die Fal. thoracica Curt. für obscura Grav.

diese für Fal. nigra Grav., und diese wiederum für eine neue Art (pusilla sibi) gehalten hat. Dafür spricht Folgendes:

In der Beschreibung der Fal. obscura Grav. passt der Ausdruck „rufo-testacea, capite abdomineque obscuris“ sehr gut auf Fal. obscura Curt. In der Beschreibung von Fal. nigra Grav. passen die Worte „picea, pedibus rufo-testaceis, antennis plerumque fusco-piceis“ sehr gut auf Fal. obscura Grav., weniger gut auf Fal. nigra Grav. In der Beschreibung von Fal. pusilla Heer passen die Worte „nigro-picea, pedibus rufo-piceis, punctatura profundiore“ sehr gut auf Fal. nigra Grav., die übrigen Merkmale ebenfalls.

Nach allem diesem ist also wohl kaum anzunehmen, dass in der Schweiz eine sechste neue Falagria existire, vielmehr sehr wahrscheinlich, dass die angeblich neue Falagria mit der Fal. nigra Grav. identisch ist.

Cryptocephalus saliceti Zebe.

nov. spec.

Niger, antennarum basi, capite cum prothorace subtus, pedibusque flavo-testaceis, femoribus posticis fuscescentibus; thorace laevi, elytris punctatostriatis, punctis sensim tenuioribus, apice fere nullis.

♂ Thoracis margine anteriore, lobis lateralibus et maculis duabus frontalibus cuneatis, flavo-testaceis.

♀ Thoracis lobis lateralibus et maculis duabus frontalibus rotundatis obscure-testaceis. Long. $1^1/_2$-$2'''$. Lat. 1-$1^1/_4'''$.

Im Bau dem Cryptoc. querceti und in der Zeichnung dem frontalis am nächsten stehend. Der Kopf flach, die Stirne längsrinnig, der Raum über den Fühlern punktirt. Die Stirne schwarz, der ganze Raum zwischen den Augen bei dem ♂ gelb, durch eine Mittellinie in zwei keilförmige Flecke getrennt. Bei dem ♀ sind die Stirnflecke kleiner, rundlich, trüb-gelb, zuweilen bräunlich. Unterkopf bei beiden Geschlechtern hellgelb. Die Fühler $^2/_3$ der ganzen Körperlänge, dünn; die 6 oberen Glieder beim Männchen stärker als beim Weibchen erweitert. Die Farbe unten gelb, die oberen Glieder schwarzgrau. — Das Halsschild mässig gewölbt, der Seitenrand deutlich aufgeschlagen; die Oberfläche spiegelglatt, schwarz; der Vorderrand beim ♂ hellgelb gesäumt, die Vorderlappen gelb; beim ♀ nur die Vorderlappen bräunlich-gelb, doch zeigt sich auch bei einem ♀ (von 8 die ich besitze) der Vorderrand, die Seitenlappen und Hinterecken bräunlich. — Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgerundet

und etwas erhöht, ebenfalls schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, nach rückwärts etwas erweitert. Die Schulterbeule stark vortretend, die Zwischenräume glatt und flach. Die Naht durch einen feinen Streifen abgesetzt.

Die Unterseite schwarz, der den Mund umfassende Theil der Vorderbrust und der Raum zwischen den Vorderbeinen gelb. Die Beine gelb, die Hinterschenkel meistens bräunlich oder schwarz; doch zeigen auch einige Exemplare auf der Aussenkante der Mittelschenkel einen bräunlichen Anflug. Das letzte Bauchsegment der ♂ der Quere flach gedrückt, der ♀ mit einer tiefen eiförmigen, glänzenden Grube.

Von mir in der Grafschaft Glatz mehrfach im Juli bis September von Salix caprea geklopft.

Literatur.

Zur Fauna der Nieder-Elbe,

Verzeichniss der bisher um Hamburg gefundenen Käfer

von

B. Endrulat u. H. Tessien.

Hamburg, G. W. Niemeyer. 1854.

Eine Localfauna mit Angabe der Fundörter hat unter allen Umständen einiges Verdienst, welches im vorliegenden Falle noch durch Beifügung der Monate (durch Zahlen) leicht zu vermehren gewesen wäre, obwohl bei einigen Species durch den Zusatz „im Frühling", „im Herbste" auch dafür Andeutungen gegeben sind. Fauna und Flora desselben Ortes stehen aus begreiflichen Gründen nur selten in gleich günstigen Verhältnissen für den fleissigen Sammler. Während der Botaniker in den meisten Fällen nach fünf- bis sechsjährigem Durchforschen einer Localflora seine Excursionen schon meilenweit ausdehnen muss und doch nur selten einmal die Freude haben wird, endlich ein neues Pflänzchen zu finden, (obwohl er dessen Vorkommen im Districte aus den vorhandnen gedruckten Floren längst muthmassen konnte), geht es dem Entomologen mit der Localfauna besser und schlechter. Besser, weil er 10 und 20 Jahre gesammelt haben und doch ein Thier, was noch kein mikroskopisches zu sein braucht, nicht gefunden haben kann, dessen Vorhandensein (und manchmal in nächster Nähe) irgend ein zufallbegünstigter Tiro der edlen Entomologia ihm ad oculos demonstrirt: schlechter, weil es ihm

in vielen Fällen nicht immer (wie dem Botaniker doch jederzeit) gelingt, des gesehenen Schatzes auch habhaft zu werden. Wiederum hat es der Entomolog darin besser, dass es, wenn auch nicht unmöglich, so doch schwerer ist, ein Entomon als eine Pflanze auszurotten — nur die Herren Lepidopterologen werden bei seltnen Raupen, welche auf seltne Pflanzen angewiesen sind, durch Ausrottung der letztern doppelt schmerzlich berührt, und incliniren aus diesem allerdings in manchen Fällen plausibeln Grunde einigermassen zur sonst allgemein verrufnen Diplomatie, vulgo Geheimnisskrämerei. — Im vorliegenden Büchlein handelt es sich nun ausschliesslich um Käfer, und wenngleich darin im wesentlichen nur Macrocoleoptera besprochen werden, wie sie dem nördlichen Deutschland allgemein angehören, so erhält man doch hie und da eine specielle interessante Notiz, z. B. die über Agonum Thoreyi Dej., welches die Verfasser im Mai auf den Elb-Inseln in Mehrzahl gefangen haben. Hin und wieder verrathen die Angaben „selten," „nur einmal" und dergleichen, dass die Verfasser im Punkte mancher Fundörter und Futterpflanzen noch nicht vor die rechte Schmiede gegangen sind; auch muss in billige Erwägung kommen, dass es besonders in grossen Städten für den Sammler von Entomen zwei specielle Schwierigkeiten giebt, denen nicht jeder gewachsen ist. Einmal muss man sich weit weg versteigen, wenn man Thiere erbeuten will, denen die Cultur, und was darum und daran hängt, zuwider ist. Zweitens fehlt es fast nie an gebildeten und ungebildeten Maulaffen, deren zudringliche Neugier, wenn nicht gar deren wohlfeil-schnöder Witz dem Sammler nicht selten das Suchen verleiden.

Jedenfalls wird das Verzeichniss den beginnenden Käfersammlern der ziemlich homogen formirten Nordwestebene Deutschlands ein brauchbarer Anhalt sein; dass es so bald als möglich mit Vermehrungen, namentlich durch Constatirung der jetzt nur mässig berücksichtigten Minutien bereichert werden soll, verspricht das Vorwort. Es ist demselben der Catalogus coleopt. Europae, d. h. die dritte Ausgabe desselben, welche Herr Dr. Schaum redigirt hat, zum Grunde gelegt. Bemerkungen, wie z. B. Seite 24, als ob Malthinus pulicarius, biguttatus, sanguinicollis scheinbar in dieser Ausgabe vergessen wären, hätten die Verfasser als unrichtig unterdrückt, wenn sie die Monographie von Kiesenwetter in Linnaea entomologica VII., Berlin, Mittler 1852 verglichen hätten. Aehnliche Bewandtniss hat es mit Orchestes pubescens (S. 32.) dessen erster Beschreiber Steven im Mus. Mosq. ist, mit Apion punctifrons Kirby (S. 29.) welches mit Ap. pisi Fabr. zusammenfällt, und mit mehr dergleichen Monitis.

C. A. Dohrn.

P. S. Die Anzeige dieses im Mai 1854 der Vereinsbibliothek geschenkten Werkchens hatte ich brieflich dem einen der Verfasser, Herrn Endrulat, schon damals zugesagt, aber der Besuch meines verehrten Freundes Boheman, dessen in der Juli-Nummer dieser Zeitung in dem Berichte über die Sitzung vom 8. Juni Erwähnung geschieht, und eine gleich darauf folgende dreimonatliche Reise mit ihren unausbleiblichen Consequenzen von gehäuften Expediendis werden es entschuldigen, wenn die Besprechung erst jetzt erfolgen konnte. In jener Vereinssitzung am 8. Juni ist auch Herr Endrulat, Cand. philos. in Hamburg, als Mitglied in den entomologischen Verein aufgenommen worden, welche Notiz dem gedruckten Sitzungsberichte beizufügen ich in der Eile der Abreise übersehen habe.

Intelligenz.

Für Coleopterologen.

Von verschiedenen Seiten über die jetzt in Paris erscheinenden, für Käfersammler wichtigen neuen Publicationen befragt, gebe ich darüber folgende Notizen:

Lacordaire Genera des Coléoptères, Paris libr. encycl. de Roret, 1854. Von diesem Werke sind bisher 2 Bände erschienen, das Ganze wird etwa 7 Bände umfassen, der dritte ist unter der Presse. Bei meiner letzten Anwesenheit erklärte sich der Verleger, Herr Roret, bereit, das Werk bei directen Bestellungen zu folgenden Netto-Preisen gegen baare Zahlung abzulassen:

Jeder Band (ohne Kupfer) für 5 Franken.
Jede Lieferung schwarze Tafeln $2\frac{1}{2}$ Fr., illuminirte 5 Franken.

Bei Herrn A. Deyrolle, Naturaliste, Paris, 19 rue de la monnaie erschienen:

Jacquelin-Duval Genera des coléoptères d'Europe mit Tafeln von Migneaux auf ungefähr 86 Lieferungen veranschlagt, von denen 6 bereits erschienen sind. Preis in Paris: für diejenigen Subscribenten, welche auf das ganze Werk vor dem 1. April 1855 unterzeichnen: 1 Fr. 50 cent. für jede Lieferung von 3 Tafeln (jede mit 5 illuminirten Typen) und 8 Seiten Text. Später zutretende Subscribenten zahlen 1 fr. 75 cent.

Fairmaire et Laboulbène. Faune entomologique française, coléoptères, 1re livraison enthält die Carabicinen und den Anfang der Hydrocantharen. (180 Seiten.)

Ich kann zur Zeit über dies auch für deutsche Käfersammler interessante Werk noch nichts Bestimmtes über den Umfang und Preis angeben und behalte mir dies vor. Voraussichtlich wird es etwa 8—10 Lieferungen umfassen.

Stettin, im Januar 1855.

C. A. Dohrn.

Coleopterologen,

die sich für meine **Synopsis deutscher Käfer** interessiren, ersuche ich freundlichst:

mich mit Beiträgen über die Verbreitung der Käfer in Deutschland zu unterstützen. Am meisten wäre mir an Aufzählung solcher Arten gelegen, die in meiner Arbeit gar nicht, oder nur mit wenigen Notizen versehen sind. Würden hierbei Futterpflanzen oder besondere Fangarten angegeben, so wäre mir dies um so lieber.

Gern wäre ich bereit, von meinen nicht unbedeutenden Vorräthen Aequivalente für solche Arten zu geben, die meine Synopsis als deutsche Arten nicht kennt.

G. Zebe,
Oberförster in Volpersdorf, Grafsch. Glatz.

Die neue Ausgabe des
Catalogus Coleopterorum Europae

ist bis auf das Register fertig und wird bestimmt Anfang Februar an die Herren Besteller versandt werden können. Der franco einzusendende Preis für das Exemplar beträgt 5 Sgr. Besteller, welche in Preussen wohnen, können sich der resp. Postämter zur Einzahlung bedienen, oder den Betrag in Postfreimarken einsenden.

Die Käfersammlung des verstorbenen Herrn Wilhelm Heynemann in Hanau, aus ungefähr 4000 Inländern, und eben so viel Ausländern, worunter viele der seltensten Exemplare, bestehend, wird zu sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkaufe ausgeboten von

Wilh. Heynemann Wwe.
Sandweg Nr. 8. in Frankfurt a. M.

Druck von F. Hessenland in Stettin.